89284 Pfaffenhofen-Beuren · November 2015 · Nr. 104
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 34 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Oktober 2015

Liebe Kinder,

mein Gebet ist auch heute für euch alle, vor allem für all diejenigen, die hartherzig für meinen Ruf geworden sind. Ihr lebt in den Tagen der Gnade und seid euch der Gaben nicht bewusst, die Gott euch durch meine Anwesenheit gibt.
Meine lieben Kinder, entscheidet euch auch heute für die Heiligkeit und nehmt das Beispiel der Heiligen der heutigen Zeit, und ihr werdet sehen, dass die Heiligkeit für euch alle Wirklichkeit ist.
Freut euch in der Liebe, meine lieben Kinder, dass ihr in den Augen Gottes nicht wiederholbar und unverwechselbar seid, weil ihr Gottes Freude in dieser Welt seid. Bezeugt den Frieden, das Gebet und die Liebe.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Ihr seid in den Augen Gottes unverwechselbar!
Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.... 3

Leben wir in der Erwartung des Herrn!
Von Papst Benedikt XVI. 4

Wach auf, meine Seele!
Von Maximilian Oettingen..... 4

Advent: Komm Herr Jesus, Maranatha!
Adventsgedanken von Monika Kotsis 5

Gott möchte unser ganzes Herz!
Betrachtung von Benefiziat Tobias Brantl.. 6

Sie werden in meinem Herzen Jesus finden!..... 8

Consolata Betrone und das Weihnachtsfest!..... 8

In Medjugorje wurde ich wirklich frei!
Zeugnis von Sabine Rödiger..... 8

Franziskus und die Krippe..... 9

Liebe Freunde und Wohltäter!..... 9

Die Muttergottes kommt nach Medjugorje, um uns zu Jesus zu führen!
Zeugnis von Jakov Colo 10

Lucy kam auf die Welt um Hoffnung zu bringen!
Zeugnis von Anna und Gianluca Anselmi 12

Termine und Mitteilungen.....13

Radio Maria.....14

Mit dem Fahrrad zum Jugendfestival nach Medjugorje
Zeugnis von Roland, JUGEND 2000 15

Mit Gott gibt es immer Hoffnung!
Zeugnis von Immaculee Ilibagiza.....16

Liebe Leser,

in diesen kommenden Tagen und Wochen geht es um Alles – im wahrsten Sinne des Wortes. Ja warum denn, fragt sich vielleicht der ein oder andere von euch. Jesus wird uns in den kommenden Wochen die Frage stellen: „Gibst Du mir dein Herz – so wie ich Dir auch meines anbiete? Möchtest Du, dass ich in Deinem Herzen zu Weihnachten geboren werde? Möchtest Du, dass Ich Dir zeige, was in Deinem Leben möglich ist, wenn Ich zu handeln beginne?" Wie schön wäre es, und welche Freude für Jesus, wenn wir diese Fragen, die vielleicht nur in der Stille unseres Herzens laut werden, mit einem „JA" beantworten würden. „Ja, Jesus, ich möchte Dir mein Herz geben, mein ganzes Leben, alles, was ich bin und habe – und ich bin so gespannt, was Du durch mich tun willst." Auf Seite 7 findet ihr dazu eine schöne Geschichte. Möge es uns so gehen, wie diesem Jungen, der felsenfest davon überzeugt war, dass der Arzt, wenn er sein Herz öffnet, Jesus darin findet. Auch in unseren Herzen sollen die anderen Menschen Jesus finden können, und dafür möchten wir uns besonders in diesen Tagen des Advent bereiten.

Gibst du mir dein Herz?

Mutter Teresa sagt: „Jesus ist in die Welt gekommen, um uns die frohe Botschaft zu bringen, dass Gott Liebe ist. [...] Wenn wir auf die Krippe schauen, verstehen wir die Zärtlichkeit Seiner Liebe zu dir und mir, zu deiner Familie und jeder Familie. Dazu ist Jesus gekommen: um uns die Zärtlichkeit der Liebe Gottes zu zeigen. ‚Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir'."

Von Herzen wünschen wir euch, liebe Leser, dass ihr in diesen Tagen die Zärtlichkeit der Liebe Gottes erfahren dürft – in all euren Lebenssituationen: in der Gesundheit und in der Krankheit, in der Hoffnung und in der Hoffnungslosigkeit, in der Freude – und in der Trauer. Möge das kleine Jesuskind in unseren Herzen geboren werden und mögen Maria und der hl. Josef uns in diesen Tagen besonders nahe sein. Dazu mögen euch alle Berichte dieser Weihnachtsausgabe helfen – auch jene, von den Vorträgen des Jugendfestivals. Immaculee gab Zeugnis davon, wie sie gerade in der Verfolgung tiefer zu Jesus gefunden hat – und der Seher Jakov Colo aus Medjugorje erzählt uns aus seiner Geschichte, auch von den Schwierigkeiten, die das „Seher-Sein" so mit sich bringt.

Bei uns in Beuren gibt es eine Neuerung, über die wir euch gerne informieren möchten. Nicola Fehr, die 17 Jahre in den Dienst der Gottesmutter in unserem Haus gestellt hat, hat uns im September verlassen, um eine Jüngerschaftsschule zu beginnen. Wir sind ihr von Herzen für alles dankbar, was sie in diesen Jahren für Medjugorje und unser Haus getan hat. Sie war insbesondere für die Busreisen und unsere Zeitschrift 'medjugorje aktuell' verantwortlich. Es ist uns eine große Freude, dass sie das 'medjugorje aktuell' erst einmal weiter macht. Für die Zukunft wünschen wir ihr von Herzen Gottes allerreichsten Segen.

Euch allen wünschen wir eine gesegnete und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und ein Gott-gesegnetes neues Jahr!

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

„In einem gewissen Sinne möchte der Herr durch uns Menschen ständig auf die Erde kommen, und Er klopft an die Tür unseres Herzens: Bist du bereit, mir dein Fleisch, deine Zeit, dein Leben zu geben? ...
Er sucht auch eine lebendige Wohnung, nämlich unser persönliches Leben. Das ist das Kommen des Herrn, und das wollen wir in der Adventszeit auf Neue lernen: Der Herr möge auch durch uns kommen."
Benedikt XVI.

Ihr seid in den Augen Gottes unverwechselbar!

Betrachtung der Botschaft vom 25. Oktober 2015

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns helfen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Diese Betrachtung soll dazu beitragen, die Botschaft noch tiefer zu verstehen und zu leben.

In der Monatsbotschaft vom 25. Oktober erinnert uns die Gottesmutter aufs Neue daran, dass wir in einer besonderen Zeit leben – in der Zeit der Gnade. Der Gnade können wir entsprechen – oder eben auch nicht. Seit nunmehr 34 Jahren lädt uns die Gottesmutter dazu ein, ihrem Ruf zu folgen, die Botschaften zu leben, die uns zum wahren Glück und zur wahren Freiheit führen. Und sie spricht davon, dass manche ihrem Ruf gegenüber hartherzig geworden sind. Das ist gar nicht so leicht anzunehmen ... Aber fragen wir uns doch wirklich einfach einmal in der Tiefe unseres Herzens: „Bin auch ich ihrem Ruf gegenüber hartherzig geworden? Lese ich die Botschaften ‚nur' oder bringen sie tatsächlich auch Frucht in meinem Leben, indem ich mich um eine Antwort darauf bemühe?" Mir scheint, die meisten von uns müssen sich wohl eingestehen, dem Ruf der Gottesmutter gegenüber hin und wieder gleichgültig geworden zu sein. Denn ist es uns noch ein Herzensanliegen zu Beten, zu Fasten, zur Hl. Messe zu gehen, die Hl. Schrift zu lesen und zu Beichten? Vielleicht können wir drei der Punkte bejahen und müssen uns bei zweien eingestehen, dass wir lau geworden sind, oder aufgegeben haben, weil es uns zu schwer erschien. Aber keine Sorge: Gott gibt uns – dir und mir – auch heute wieder die Chance „JA" zu sagen, zum Ruf der Gottesmutter – und sie betet für uns!

Freut euch in Gott!

Entscheidet euch für die Heiligkeit!

Erneut lädt sie uns ein, uns heute für die Heiligkeit zu entscheiden. Nicht morgen, oder übermorgen, oder am Ende unseres Lebens – nein – heute! Das ist gar nicht so einfach, denn es scheint uns immer wieder so, dass Heiligkeit mit unserem Leben recht wenig zu tun hat. Heiligkeit bedeutet aber nicht, wie wir oft meinen, das Außergewöhnliche zu suchen, sondern das Gewöhnliche mit und aus Liebe zu tun. Jeder von uns hat seinen ganz eigenen, unverwechselbaren Weg zu Gott, der ihn letztlich frei und glücklich machen wird. Dabei können uns die Heiligen echte Fürsprecher sein. Denn sie hatten, so wie wir, ihre Fehler, Schwächen, Leiden und Lasten – aber durch ihr bemühen, jeden Tag aus Liebe zu Gott zu leben, an dem Platz, an den sie Gott hingestellt hat, haben sie die Heiligkeit gelebt. Versuchen wir es doch, gerade in diesen Tagen des Advent und von Weihnachten, Jesus unser Herz hinzuhalten und jeden Tag aus Liebe zu Ihm zu leben. Bemühen wir uns, im Kleinen treu zu sein – und wir werden es auch im Großen sein können und so auf dem Weg der Heiligkeit wachsen.

Ihr seid Gottes Freude in der Welt!

„Freut euch in der Liebe", so sagt die Gottesmutter in ihrer Botschaft, genauso könnte sie sagen: „Freut euch in Gott!" – denn Gott ist ja die Liebe! Freut euch in Gott, dass Er euch so wunderbar gemacht hat, nicht wiederholbar und unverwechselbar – einzigartig. Im Buch Jesaja 43,4 heißt es: „Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist, und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder und für dein Leben ganze Völker." Das ist wirklich unfassbar: Gott gibt alles für uns – weil Er uns liebt. Er gibt uns Jesus, Seinen Sohn, damit wir erkennen können, dass Seine Liebe lebendig ist, heute genauso wie zur Zeit der Erschaffung der Welt. Von Herzen wünsche ich euch, liebe Leser, dass ihr das in diesen Tagen konkret erfahren dürft, dass Jesus wirklich in unseren Herzen geboren wird, und dass wir spüren und erleben dürfen, dass Gott für uns ist! Wir müssen nicht heute schon perfekt und vollkommen sein – Er liebt uns bedingungslos – aber lassen wir auch zu, dass Seine Liebe uns verändert! Seien wir wahre Zeugen des Friedens, des Gebetes und der Liebe in dieser Welt. Amen.

Botschaft vom 25. September 2015

„Liebe Kinder! Auch heute bitte ich den Heiligen Geist, dass Er eure Herzen mit starkem Glauben erfülle. Das Gebet und der Glaube werden euer Herz mit Liebe und Freude erfüllen und ihr werdet Zeichen sein für jene, die fern von Gott sind. Meine lieben Kinder, regt einander zum Gebet mit dem Herzen an, damit das Gebet euer Leben erfüllt und ihr, meine lieben Kinder, jeden Tag über allem Zeugen werdet, Gott in der Anbetung und dem Nächsten in Not zu dienen. Ich bin mit euch und halte Fürsprache für euch alle. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Botschaft vom 25. Oktober 2015

„Liebe Kinder! Mein Gebet ist auch heute für euch alle, vor allem für all diejenigen, die hartherzig für meinen Ruf geworden sind. Ihr lebt in den Tagen der Gnade und seid euch der Gaben nicht bewusst, die Gott euch durch meine Anwesenheit gibt. Meine lieben Kinder, entscheidet euch auch heute für die Heiligkeit und nehmt das Beispiel der Heiligen der heutigen Zeit, und ihr werdet sehen, dass die Heiligkeit für euch alle Wirklichkeit ist. Freut euch in der Liebe, meine lieben Kinder, dass ihr in den Augen Gottes nicht wiederholbar und unverwechselbar seid, weil ihr Gottes Freude in dieser Welt seid. Bezeugt den Frieden, das Gebet und die Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Leben wir in der Erwartung des Herrn!

Von Papst Benedikt XVI.,

Angelus vom 1. Adventssonntag, 27.11.2005

Im Angelus vom 27.11.2005 ermutigt uns Papst Benedikt XVI. wachsam zu sein in der Erwartung des Herrn.

Liebe Brüder und Schwestern! Mit dem heutigen Sonntag beginnt der Advent, eine Zeit tiefer religiöser Atmosphäre, denn sie ist voller Hoffnung und spiritueller Erwartung: Jedesmal, wenn die christliche Gemeinschaft sich auf das Gedenken der Geburt des Erlösers vorbereitet, spürt sie in ihrem Innern eine freudvolle Stimmung, die sich in gewissem Maße auf die ganze Gesellschaft überträgt. Im Advent erlebt das christliche Volk aufs Neue einen zweifachen geistlichen Impuls: Einerseits erhebt es den Blick zum letzten Ziel seiner Pilgerschaft auf Erden, nämlich zur glorreichen Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus; zum anderen erinnert es sich tief bewegt an die Geburt in Bethlehem und kniet vor der Krippe nieder. Die Hoffnung der Christen ist auf die Zukunft gerichtet, bleibt aber stets fest in einem Ereignis der Vergangenheit verankert. In der Fülle der Zeiten wurde der Sohn Gottes von der Jungfrau Maria geboren: „…geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt“, wie der Apostel Paulus schreibt. (Gal 4,4)

Der Advent, eine Zeit tiefer religiöser Atmosphäre ...

Seid wachsam!

Am heutigen Tag fordert das Evangelium uns auf, wachsam zu sein in der Erwartung des endgültigen Kommens Christi. „Seid also wachsam“, sagt Jesus, „denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt.“ (Mk 13,35-37) Das kurze Gleichnis vom Hausherrn, der auf Reisen geht, und von den Dienern, die ihn vertreten sollen, veranschaulicht, wie wichtig es ist, für den Empfang des Herrn gerüstet zu sein, wenn Er plötzlich kommt. Die christliche Gemeinschaft wartet voll Sehnsucht auf Seine „Offenbarung“, und der Apostel Paulus ermahnt die Korinther, auf die Treue Gottes zu vertrauen und so zu leben, dass sie am Tag des Herrn „schuldlos dastehen“. (vgl. 1 Kor 1,7-9) Treffenderweise legt uns daher die Liturgie zu Beginn der Adventszeit diesen Bittruf des Psalms auf die Lippen: „Erweise uns, Herr, deine Huld, und gewähre uns dein Heil!“. (Ps 85,8)

Zeit die Hoffnung neu zu entdecken!

Wir könnten sagen, dass der Advent die Zeit ist, in der die Christen in ihren Herzen die Hoffnung neu entdecken sollen, dass sie mit dem Beistand Gottes die Welt verändern können. In diesem Zusammenhang möchte ich auch heute die Konstitution des II. Vatikanischen Konzils ‚Gaudium et spes’ über die Kirche in der Welt von heute zitieren: Dieser Text ist zutiefst von christlicher Hoffnung durchdrungen. Ich verweise besonders auf Artikel 39, der den Titel trägt „Die neue Erde und der neue Himmel.“ Dort lesen wir: „Wir werden belehrt, dass Gott eine neue Wohnstätte und eine neue Erde bereitet, auf der die Gerechtigkeit wohnt. (vgl. 2 Kor 5,2; 2 Petr 3,13) […] Dennoch darf die Erwartung der neuen Erde die Sorge für die Gestaltung dieser Erde nicht abschwächen, […] sondern muss sie im Gegenteil ermutigen.“ Die guten Früchte unserer Arbeit werden wir nämlich dann wiederfinden, wenn Christus Sein ewiges und universales Reich dem Vater übergibt. Die allerseligste Gottesmutter Maria, Jungfrau des Advents, gewähre uns, diese Zeit der Gnade in wachsamer und tätiger Erwartung des Herrn zu leben.

Wach auf, meine Seele!

Von Maximilian Oettingen,

Loretto-Gemeinschaft

Der Evangelist Lukas beschreibt uns die Geburt Jesu: Unter anderem erscheint am Himmel ein „großes himmlisches Herr, das Gott lobte.“ (Lk 2, 12) Und niemand merkt es – außer einigen Hirten, die auf freiem Feld lagern. (Lk 2, 8) Warum sehen nur sie das große, himmlische Heer? Benedikt XVI. sagt dazu in einer seiner Predigten über Weihnachten: Im Gegensatz zu den „behausten Menschen“ waren die Hirten wach und frei.

Wie wird man wach und frei ?

Eine Antwort finden wir in Psalm 108. In Vers 2 spricht der Psalmist (König David) zu seiner eigenen Seele, er sagt: „Wach auf, meine Seele!“.
Wer entscheidet darüber, ob wir wach und frei sind – um Gott anzubeten und zu loben? Wer kann die Betäubung und die Trägheit unserer Seelen überwinden – um uns auf Gott hin zu öffnen? Wer entscheidet darüber, ob wir in einem Lebensstil des Lobpreises und der Anbetung leben? Wir selbst!

Wer entscheidet darüber?

„Ich will das Morgenrot wecken“, schreibt David weiter. (Ps 108, 3) Vielleicht nehme ich den Text zu wörtlich, aber mir scheint, dass David noch vor Sonnenaufgang anfängt Gott zu lobpreisen. Und wer entscheidet darüber, ob er dabei wach und frei ist? Er selbst.
Vielleicht ist es gut in den kommenden Tagen des Advents wie David zur eigenen Seele zu sprechen: „Wach auf, meine Seele!.“ Vielleicht brauchen unsere „behausten Seelen“ genau diesen Weckruf. Nützen wir die Zeit des Advents, um in der Nacht oder am frühen Morgen zu beten. Möglichkeiten gibt es genug! „Wach auf, meine Seele!.“
Ein gesegnete Adventszeit!

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.

Angelus Silesius

Advent: Komm Herr Jesus, Maranatha!

Adventsgedanken von Monika Kotsis, Loretto-Gemeinschaft

Der Adventszeit ist ein ganz besonderer Zauber inne: Heimlichkeiten, Plätzchenduft in der Luft, etc ... Doch worum es eigentlich geht, ist, unser ganzes Herz Jesus zu öffnen, und die Zeit des Advent als Zeit der Sehnsucht zu leben.

Ich kann mich noch sehr gut an die geheimnisvolle Advenstzeit in meiner Kindheit erinnern. Ich war im Grundschulalter und in unserer Dreizimmerwohnung roch es oft nach frischgebackenen Keksen, weil Mama verschiedenste Köstlichkeiten aufs Backblech zauberte. Meine drei Geschwister und ich liebten es, von den bunten Blechdosen im Vorzimmerkästchen zu naschen. Manchmal saßen wir abends um den Adventskranz und sangen Lieder oder beteten gemeinsam. Ich schrieb Wunschlisten an das Christkind und hoffte, dass es mir am Heiligen Abend meine ersehnten Wünsche erfüllen würde. In wunderbarer Erinnerung sind mir die Tage an denen ich mit Oma in die Nachbarpfarrei ging um ihr und den anderen alten Damen beim Adventskranzbinden zu helfen.

Advent ist für mich die Zeit, Jesus mehr Platz in meinem Herzen einzuräumen ...

Kleine Opfer aus Liebe zu Jesus!

Meine Geschwister und ich versuchten in dieser vorweihnachtlichen Zeit kleine Opfer für das Jesuskind zu bringen. Bei jeder guten Tat durften wir einen Strohhalm in die Krippe legen, um Ihm ein weiches Bettchen zu bereiten, wenn Er am Heiligen Abend kommen würde. Dann kam der 23. Dezember und das war mit Abstand der zweitspannendste Tag im Jahr – nach dem 24. Dezember. Die Türen zum Wohnzimmer wurden verschlossen, vom Christkind, versteht sich. Meine einzige Hoffnung etwas von Ihm zu erhaschen, wenn es den Baum schmückte und die Geschenke brachte, war der Blick durch das Schlüsselloch oder den unteren Türspalt, indem ich mein Gesicht ganz fest auf den Fußboden drückte. Den großen Weihnachtstag ersehnte ich mit kindlichem Herzen! Am 24. Dezember in der Früh war das erste, das ich versuchte, die Türe zum Wohnzimmer zu öffnen. Vielleicht hatte das Christkind in der Nacht ja doch vergessen, die Türen wieder zuzusperren, nachdem es alle Geschenke gebracht hatte? Doch vergeblich, ich musste bis zum Abend warten, bis dann endlich nach dem Gebet in unserer Bauernstube, das Glöcklein läutete das uns ins Wohnzimmer rief. Mit großen Kinderaugen bestaunten meine Geschwister und ich das hell erleuchtete und geschmückte Wohnzimmer. Wir sangen Weihnachtslieder, beteten, aßen und lachten miteinander. Geschenke und Nettigkeiten wurden ausgetauscht. Ich kann mich an all das noch gut erinnern und es erfüllt mein Herz mit Freude und Dankbarkeit eine so behütete und schöne Kindheit gehabt zu haben.

Ich versuche Ihn wirklich zu ersehnen!

Diese wunderbaren Erfahrungen waren der Grundstein für die lebendige Beziehung zu Jesus die ich jetzt als 33-jährige leben darf. Was bedeutet Advent heute für mich? Es ist die Zeit im Jahr in der ich versuche, Jesus mehr Platz in meinem Herzen einzuräumen und Ihn wirklich zu ersehnen! Wie mache ich das? Ich verbinde mich im Gebet mit Jesus und sage Ihm, dass ich Ihn als Retter und Emmanuel, Gott mit uns, ersehne! Ich meditiere die wunderbaren Texte und Lesungen, die uns die Kirche in der Adventszeit vorschlägt. Alle Texte, die wir in der Heiligen Messe in der vorweihnachtlichen Zeit hören, zielen auf das Kommen Jesu ab. Maranatha: Komm Herr Jesus – das soll unser Gebet im Advent sein. Als ein besonderes Geschenk empfinde ich die Rorate-Messen zu denen ich jedes Jahr gehe. Die dunkle Kirche ist nur mit Kerzenlicht erleuchtet und Jesus, der kommen soll und in jedem Herzen neu geboren werden möchte, macht das Dunkel hell. Er ist mein Licht und mein Heil, heißt es im Psalm 27. Ich will Ihn von ganzem Herzen ersehnen und Ihm mein Herz als Krippe bereiten.

Eine Zeit der Sehnsucht!

Jeder von uns ist eingeladen die Adventszeit als eine Zeit zu leben, die von großer Sehnsucht geprägt ist. Eine Zeit, in der neben Weihnachtsmärkten, Kaufrausch und Glühwein trinken, Jesus wirklich als der Messias und Friedensfürst erwartet wird. Gerade in dieser Zeit, in der so viele Kriege toben und so viele Menschen auf der Flucht sind, möchte Jesus als der kommen, der den wahren Frieden bringt. Wo beginnt Friede? In den Herzen, die das kleine Jesuskind in sich aufnehmen. Er kommt nämlich als der, der uns Seine offenen Arme entgegenstreckt und in diesen offenen Armen ist nur Liebe. Mein Gebet ist es, dass wir immer mehr verstehen, was Advent wirklich bedeutet. Das, was Jesus von uns möchte, ist die persönliche Beziehung zu jedem von uns! Das wird uns nur gelingen, wenn wir Ihm Zeit schenken, in der unser Herz an dem Seinen ruhen kann. So können wir gemeinsam in dieser Adventszeit das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten und mit den Worten eines alten Hymnus beten:

Erwartet den Herrn, steht als Knechte bereit an der Tür, schon jauchzt jeder Stern, seht, Er kommt, seht, Er kommt, wir sind hier. Komm Herr Jesus, Maranatha.
Entzündet die Lampen ihr Mägde, erglühet im Geist, im Kommen des Ewig-Geliebten, der Kyrios heißt. Komm Herr Jesus, Maranatha.
Du wirfst dein Feuer zur Erde und willst, dass es brennt, und wir sind der Mund, der anbetend Dein Kommen bekennt.
Komm Herr Jesus, Maranatha.

Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.
Jes 11,1-2

Gott möchte unser ganzes Herz!

Betrachtung von Benefiziat Tobias Brantl

Weihnachten ist die Zeit, in der wir besonders gut erkennen, dass Gott bei uns ankommen möchte. Er möchte unser Herz. Er sucht Dich! Machst du Ihm die Türe auf?

Nun ist es gewiss kein Zufall, dass die Menschen schon immer vom „Herzen" nicht nur im Hinblick auf das betreffende Organ zu sprechen kommen, das unsere Organe und Gewebe kontinuierlich mit lebensnotwendigem Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Im Buch der Sprichwörter heißt es beispielsweise: „Ein fröhlich Herz macht auch das Antlitz heiter; jedoch bei Herzeleid ist das Gemüt bedrückt." (Spr 15, 13) Wer wüsste das nicht! Ist hingegen ein Mensch unnachgiebig, gefühllos oder kalt, so sagen wir, er sei hartherzig oder er habe kein Herz. Daher kann man verstehen, warum Gott den Propheten Ezechiel sprechen lässt: „Ich schenke ihnen ein neues Herz … ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz aus Fleisch." (Ez 11, 19) Ein Herz aus Fleisch, das ist ein Herz, das mitfühlen und mitleiden kann, das fähig ist, die Not des anderen zu erkennen und mit ihm zu teilen.

Gott sucht DICH!

Deshalb hat sich Gott selbst zu uns herabgebeugt, um uns ein neues Herz zu schenken in Seinem Sohn Jesus Christus. Gott hat sich in Jesus Christus in allem uns gleich gemacht, außer der Sünde. Er wollte alles Menschliche mit uns teilen. „Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat." (Heb 4,15) Gott tut alles mit Seiner unendlichen Liebe, um um unsere endliche Liebe zu betteln. Er will unser Herz gewinnen, wie ein Bräutigam, der um seine Braut wirbt. Der tiefste Grund von Weihnachten ist die Liebe Gottes, die sich auf die Suche nach uns macht. „Gott sucht dich", ... so lautet der Name einer Internetseite. Da heißt es: Der erste Mensch, Adam, hatte das Gebot Gottes übertreten und war in Sünde gefallen. Daraufhin versteckte er sich mit seiner Frau Eva. Und was tat Gott? War Gott der Mensch, den Er nach Seinem Bild gemacht hatte, egal? Nein, Gott suchte Adam. Er rief ihn: „Wo bist du?" Bis heute

Haben wir eine Herberge für Ihn?

und niemals werden wir Menschen Gott egal sein. Keiner von uns. Er sucht dich und mich, einen jeden von uns. Er will bei uns ankommen. Schon im Schoß Mariens war Gott ein Suchender. Kann der König der Könige bei uns ankommen? Haben wir eine Herberge für Ihn? Oder ist unser Herz wie die Herberge damals, als Maria und Josef eine Unterkunft suchten, damit das Kind geboren werden könne, auch manches Mal besetzt? Unsere Herzen sind heute oft mit Streit, mit Stress und Hektik, mit allen möglichen Wünschen und Vorstellungen, ja mit falschen Ansprüchen besetzt. Dabei kann es passieren, dass wir Jesus nicht einlassen, der uns sucht, der bei uns anklopft und ankommen will.

Er will uns Seine Liebe schenken!

Gott lässt Seine Pläne, obwohl Er doch über allem steht, in Jesus von Anfang an durchkreuzen. Auch wenn Er keine Aufnahme, oder noch keine Aufnahme findet, kommt Er. Wie wunderbar ist doch dieser Gott, der sich nicht zurückschrecken lässt. Er ist auch als kleines Kind bereit, in einem dunklen, kalten und schmutzigen Stall auf die Welt zu kommen. Gerade in der Durchkreuzung Seiner Pläne, in der Flucht nach Ägypten, bis hin zum Kreuz auf Golgotha zeigt Er uns, wie sehr Er sich danach sehnt, Seine Liebe in die Herzen der Menschen verschenken zu können. Gerade dadurch werden viele berührt und angesprochen. In dem Gott selbst uns Menschen sucht, in dem Er Sein Leben durchkreuzen lässt, dürfen wir ganz neu anfangen, Ihn zu suchen. Gott ist so gut, dass Er auf Seinen göttlichen Glanz verzichtet und in den Stall herabsteigt, damit wir Ihn finden können und so Seine Güte auch unser Herz ansteckt und durch unser Leben weiterwirkt. Viele Völker, viele Länder und Menschen sind heute in dieser Welt auf der Suche nach einem neuen Frieden und nach einem würdigen Lebenswandel. Benedikt XVI. sagte einmal in einer Weihnachtspredigt: „Wo Liebe ist, geht ein Licht auf in der Welt; wo Hass ist, ist die Welt finster. Im Stall von Bethlehem ist das große Licht erschienen, auf das die Welt wartet." Ein Herz aus Fleisch, das ist ein Herz, das mitfühlen und mitleiden kann. Gott sucht unsere Herzen, um sie Seinem göttlichen Herzen ähnlich zu machen, damit Sein Friede in ihnen sein kann. Bitten wir Ihn, dass Er unser Herz nicht verschlossen findet. Gott sucht Menschen, die Seinen Frieden weitertragen und so der Welt durch ihr Zeugnis und ihr Gebet sagen, was ihr den wirklichen Frieden bringen kann.

Kein Priester, kein Theologe stand an der Krippe von Bethlehem. Und doch hat die christliche Theologie ihren Ursprung in dem Wunder aller Wunder, dass Gott Mensch wurde.

Dietrich Bonhoeffer

Leben Sie fröhlich und mutig, denn der Engel, der singend die Geburt unseres kleinen Erlösers ankündigt, singt verkündigend, dass Er den Menschen guten Willens Freude, Friede und Glück bringt.

Franz von Sales

Sie werden in meinem Herzen Jesus finden!

Eine wahre Begebenheit

Viele von uns kennen das Kindergebet: „Jesukindlein komm zu mir, mach ein frommes Kind aus mir. Mein Herz ist klein, kann niemand hinein, als du, mein liebes Jesulein.“ Ein kleiner Bub hat diese Wahrheit ganz ernst genommen, dass Jesus in seinem Herzen wohnt. Jesus hat ja ausdrücklich gesagt: „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.“ (Joh 14,23) An folgendem Beispiel sehen wird, was der Herr dann für andere tun kann, wenn wir Ihn selbst und Seine Liebe im Herzen haben.

Ein kleiner Junge wurde im Krankenwagen unter Sirenengeheul in ein Krankenhaus gebracht. Sogleich untersuchte ihn ein Arzt. Er lächelte den kleinen Jungen an und sagte: „Ich werde dein Herz öffnen ...“. Der Bub unterbrach ihn: „… und sie werden dort Jesus finden.“ Es war ein ungläubiger Arzt. Er schaute auf den Buben, runzelte die Stirn und sagte: „Ich werde dein Herz öffnen, um zu sehen, welchen Schaden deine Krankheit in deinem Herzen angerichtet hat.“ „Aber, wenn Sie mein Herz geöffnet haben, werden Sie Jesus dort finden. Die Bibel sagt, dass Er dort lebt.“

... Gekommen, um ein verlorenes Schaf zu finden ...

... um ein anderes Schaf zu finden ...

Der Chirurg hatte genug gehört. „Ich sage dir nach der Operation, was ich in deinem Herzen gefunden habe.“ „Sie werden Jesus finden; Er ist dort.“ Etwas verärgert verließ der Arzt den Raum. Wie vorgesehen, operierte er den Jungen. Anschließend machte er in seinem Büro Notizen zur Operation. Er stand von seinem Computer auf und richtete seine Gedanken zu diesem Jesus des Jungen. „Warum“, so fragte er laut, „warum hast Du das getan? Du hast ihn hergeschickt. Du hast ihn mit dieser Erkrankung hergeschickt. Du hast ihn verurteilt, an dieser Krankheit zu sterben. Warum?“ Da hörte er in sich eine Stimme: „Dieses Kind war nicht bestimmt für viele Jahre zu euch zu gehören, denn er gehört zu meiner Herde und wird immer bei Mir sein. In meinem Herzen gibt es kein Leiden, er wird getröstet werden in einer Weise, die du dir nicht vorstellen kannst. Seine Eltern werden auch eines Tages hierher zu mir kommen und Frieden finden. Meine Herde wird beständig wachsen. Ich habe mein Kind nicht auf die Erde geschickt, um es zu verlieren, sondern um ein anderes, verlorenes Schaf wieder zu finden.“ Dem Arzt wurde klar, dass den Jungen kein Unfall in sein Krankenhaus gebracht hatte, sondern dass es seinetwegen geschehen war. Er erinnerte sich ich an seine Jugend und Kindheit. Seine Seele war seine geringste Sorge gewesen in seiner beruflichen erfolgreichen Karriere.

Ich habe Jesus dort gefunden!

Er ging zurück in das Krankenzimmer und setzte sich neben den Buben, währenddessen die Eltern ihm gegenüber saßen. Der Junge wachte aus der Narkose auf und murmelte: „Haben Sie mein Herz geöffnet?“ „Ja“, antwortete der Chirurg gerührt. „Und was haben Sie gefunden“, fragte der Bub. „Ich habe dort Jesus gefunden“, antwortete der Arzt, und weinte wie ein Kind, obgleich er fünfzig Jahre alt war. Die beiden wurden sehr gute Freunde. Durch diesen Knaben hatte er seine Bekehrung gefunden!

Quelle: www.st-antonius.at

Consolata Betrone und das Weihnachtsfest!

Was die Ordensschwester und Mystikerin Consolata Betrone an Weihnachten 1934 erlebte, soll auch uns ein Trost sein:

.. Ich brauche dein Opfer!

„Während ich versuchte, mich in die liebliche Atmosphäre des kommenden Weihnachtsfestes zu versetzen, hörte ich im Herzen die klagende Stimme Jesu: ‚Consolata, du denkst an die Freuden der Heiligen Nacht und nicht an die vielen Seelen in den Ländern der Verfolgung, die sich an diesem Weihnachtsfest vergeblich danach sehnen, mich zu empfangen, aber nicht kommunizieren können. Opfere dich auf, damit ich in der Weihnacht in alle Herzen niedersteigen kann, die Mich ersehnen.‘“ Consolata bejahte den Wunsch des Herrn, ohne zu wissen, was das konkret für sie bedeuten würde.

Anstrenungen, Kummer, Abweisung

Mehr denn je gab es in diesem Advent Arbeit im Kloster. Da Sr. Consolata immer dienstbereit war, bat man sie überall gern um ihre Hilfe. Müde vom Einsatz, blieb ihr kaum Zeit für das Gebet. Sie schrieb: „Am Abend vor Weihnachten hatte ich mir eine kleine Arbeitspause gewünscht, um mich auf das Fest vorzubereiten, aber es kam alles anders. Bei der Betrachtung ließ mich Jesus verstehen, dass die heiligste Jungfrau ihr Kind nicht nach einem Tag geistiger Freude oder stillen Gebetes in der Zelle oder im Tempel zur Welt gebracht habe, sondern nach einem Tag voller Anstrengungen, voll Kummer über die Abweisungen und voll bitterer Armut, ohne jegliche Hilfe.“ Consolata verstand und machte ihre nicht erfüllte Sehnsucht nach Stille zu einem Liebesopfer, das ihrer Seele

wieder den Frieden brachte. Ihre Hoffnung war die Heilige Nacht. Wenigstens in diesen Stunden erwartete sie sich, etwas von der Innigkeit des Festes verkosten zu können. Doch vergeblich. Nach der Hl. Kommunion, während der Mitternachtsmette, erklärte ihr Jesus, warum Er ihr auch diesen Verzicht anvertraute: „Consolata, ich brauche dein Opfer … Dafür wird mich in den Ländern der Verfolgung jedes Herz im Sakrament der Hl. Eucharistie empfangen, das sich nach mir sehnt – getragen von nichtgeweihten Händen."

Tatsächlich gibt es viele Zeugnisse aus Ländern der Christenverfolgung, die davon berichten, wie es Laien gelungen ist, die Hl. Kommunion in Gefängniszellen zu schmuggeln, in denen ihre Glaubensbrüder unschuldig litten.
Quelle: Triumph des Herzens

Ich möchte lernen ...

Von MARIA möchte ich lernen, die Leidenschaft und Zärtlichkeit Gottes in mir wohnen und wachsen zu lassen.
Von JOSEF möchte ich lernen, meine eigenen Pläne fallen und von den Plänen Gottes durchkreuzen zu lassen.
Von den LEUTEN VON BETHLEHEM möchte ich lernen, die rettende Stunde nicht zu verschlafen, mich Gott zu öffnen, wenn Er fremd und unerkannt vor meiner Tür steht, bei mir anklopft und Herberge sucht.
Von den HIRTEN möchte ich lernen, mich überzeugen zu lassen von der Einladung Gottes in geflügelten und einfachen Worten.
Von den ENGELN möchte ich lernen, die Freudenbotschaft Gottes weiterzutragen und mit eigenen Worten zu sagen.
Von den KÖNIGEN möchte ich lernen, nach dem langen Wüstenweg der Sehnsucht durch den Staub dieser Erde bei Ihm anzukommen und allein vor dem menschgewordenen Gott mein Knie zu beugen und Ihm zu huldigen.
Quelle: unbekannt

In Medjugorje wurde ich wirklich frei!

Zeugnis von Sabine Rödiger

Ich habe 13 Jahre lang geraucht – mit zwei Unterbrechungen von einem Jahr und zwei Monaten und fünfeinhalb Monaten. Das Rauchen wurde mir zur Hass-Liebe, denn ich spürte immer mehr, dass Jesus nicht will, dass ich rauche. Ich wollte aufhören, konnte es aber nicht. Im Sommer 2014 fuhr ich wieder nach Medjugorje, das dritte Mal zum Jugendfestival. Ich habe lange gerungen, aber mir gedacht: Wenn ich aufhören kann, dann schaffe ich das vielleicht nur in Medjugorje.

Ich wusste, es hält mich von meiner Beziehung zu Jesus ab!

Am 31. Juli ging's los und ich hatte meine Zigaretten natürlich noch dabei und dachte mir, dass die Packung wohl leer werden würde. Auf der Fahrt schauten wir den Film ‚Fireproof' an. Darin geht es um ein Ehepaar dem die Scheidung droht. Ein Grund dafür ist, dass der Mann sich in Internet-Datings mit anderen Frauen und Träumen von großen Yachten verliert. Eine Sucht, die ihn von der wirklichen Beziehung zu seiner Frau abhält. Als der Film zu Ende war wusste ich: Ja, auch das Rauchen hält mich in meiner Beziehung zu Jesus ab, weil ich mich an etwas klammere, das nur Schein (von Glück und Linderung von Not) ist und dazu noch schädlich.

Es fiel mir leichter, als ich dachte!

Wir kamen abends in Medjugorje an. Es war schon spät, ich rauchte noch eine und jemand zog mich auf: „Na, noch ein Rauchopfer?" Ich antwortete: „Das ist schlimm genug." Er sagte: „Nein, das ist nicht so schlimm." Ich sagte vehement: „Doch, das ist schlimm!" Es blieben sechs Zigaretten an diesem Abend übrig. Ich wusste: wenn ich die nicht wegwerfe, muss ich sie morgen rauchen (Abhängigkeitslogik). Also stellte ich mich vor den Mülleimer, zerbrach die Zigaretten und warf sie weg. In den folgenden Tagen erfuhr ich einen enormen inneren Frieden, den ich nur der Muttergottes zu verdanken hatte, da war ich mir sicher. Ich hielt die Tage erstaunlich gut durch, nur nach dem Mittagessen war es ein wenig schwieriger, aber insgesamt viel leichter, als ich erwartet hatte. Was mir ebenso half, waren die anderen aus der Gruppe, die mich ermutigten. Und ein Teilnehmer, der Gelegenheitsraucher war, ließ es bleiben, sodass ich mit keinem Zigarettenrauch (außer zwei-dreimal von den Busfahrern) konfrontiert war. Und jeden Tag konnte ich sagen: Tag 1 geschafft, check! Tag 2 geschafft, check! usw.

Weil Er es mir wert ist!

Schließlich ging ich zur Beichte und brachte meine Sucht und die Jahre, in denen ich geraucht hatte vor den Herrn, denn ich wusste, dass es bei mir keine kleine Sünde war, die mich und die Beziehung zum Herrn belastet hat. Anschließend ging es mir besser und ich war wirklich dankbar über Seine Vergebung! Das war nach dem Zerbrechen der Zigaretten am ersten Tag der zweite wichtige Schritt. Der dritte Schritt kam am Tag der Rückfahrt. Wir gingen als ganze Gruppe noch einmal zur weißen Madonna vor der Kirche und der Priester rief uns dazu auf, der Gospa ein Versprechen für die nächste Zeit zu geben, das wir auch einhalten könnten. Ich versprach ihr, nie wieder anzufangen zu rauchen. Inzwischen sind 1 Jahr und drei Monate vergangen. Die Tage brauche ich nicht mehr zu zählen, denn ich bin mir sicher, dass ich nie wieder anfangen werde! Eine Sucht aufzugeben ist nicht leicht. Nur, wenn man einen Grund hat, von dem man 100-%ig überzeugt ist, dass er es wert ist, von einer Sucht zu lassen, wird es dauerhaft gelingen. Für mich war und ist dieser Grund: Jesus. Zu Ihm und zu Maria sage ich einfach: Danke! Und: Check!

Franziskus und die Krippe

Der hl. Franziskus hatte seit seiner Pilgerreise ins Hl. Land eine ganz besondere Vorliebe für die Kindheit Jesu. Im Jahr 1223 wollte er Weihnachten so feiern, wie es die Welt bislang noch nie gesehen hatte.

Er ließ seinen umbrischen Freund rufen und sagte ihm: „Ich wünsche, die heilige Christnacht mit dir zusammen zu feiern, und höre, wie ich es mir ausgedacht habe: im Wald beim Kloster findest du eine Felsenhöhle. Da stellst du eine mit Heu gefüllte Krippe auf. Dann muss auch ein Ochs und ein Esel da sein, ganz wie damals in Bethlehem. Ich will die Ankunft des Sohnes Gottes auf Erden einmal ganz anders feiern und mit eigenen Augen sehen, wie ärmlich und elend Er es um unseretwillen haben wollte."
Am Heiligen Abend gegen Mitternacht kamen die Brüder von Fonte Colombo herüber, und die Einwohnerschaft der ganzen Gegend strömte zum Weihnachtsfest zusammen. Alle trugen brennende Fackeln, und um die Krippe herum standen die Brüder mit ihren Kerzen. Da war es unter den dunklen Wölbungen der Steineichen so licht, wie am hellen Tag. Ein Priester feierte die Hl. Messe. Als Altar diente die Krippe, damit das göttliche Kind unter den Gestalten von Brot und Wein selbst zugegen sei, so wie in Bethlehem. Auf einmal schien es dem Freund, als sehe er ein wirkliches Kind in der Krippe, aber wie tot oder schlafend. Nun trat Bruder Franziskus zum Kind heran und nahm es liebevoll in seine Arme. Da erwachte das Kind, lächelte Bruder Franziskus an und streichelte mit Seinen kleinen Händchen dessen bärtige Wange und die grobe, graue Kutte.
(Quelle: Buch Fioretti des hl. Franziskus)

„Wunderbare Demut, staunenswerte Armut! Der König der Engel, der Herr des Himmels und der Erde wird in eine Krippe gelegt!" Chiara von Assisi

Liebe Freunde und Wohltäter!

Ein Dank an Euch

Das Jahr 2015 ist schon wieder fast vorbei, und so möchten wir die Gelegenheit nutzen, Euch für all das Gute Dank zu sagen, das Ihr uns in diesem Jahr habt zuteil werden lassen.

In erster Linie möchten wir Euch für Euer Gebet danken, das wir in unserer Arbeit oft spüren dürfen, aber auch für jede finanzielle Unterstützung, die für unseren Verein lebensnotwendig ist.

Ein kurzer Rückblick!

In diesem Jahr durften wir wieder in 8 Flügen und 3 Busfahrten rund 830 Teilnehmer nach Medjugorje bringen. Viele Pilger konnten während dieser Tage ihre Beziehung zu Gott erneuern und einen Neuanfang machen, viele andere konnten ihre Beziehung vertiefen, und viele Male wurde wirklich spürbar, dass in Medjugorje der Himmel die Erde berührt. Ein besonderes Geschenk ist es für uns auch, sehen zu dürfen, wie sich die Menschen in Medjugorje verändern: wie Gesichter zu strahlen beginnen, wie Menschen in ihrem Herzen den Frieden erfahren, auch trotz leidvoller Situationen im Alltag, und wie viele neuen Mut und neue Kraft aus diesen Tagen in Medjugorje mit heim nehmen dürfen.

Botschaften in den Tageszeitungen

Ein besonderes Anliegen war uns auch in diesem Jahr die Veröffentlichung der Monatsbotschaften in den Tageszeitungen – und von Herzen sagen wir allen Helfern und Unterstützern dieser so wichtigen Aktion „Vergelts Gott!". Wir sind überzeugt, dass Gott durch Eure Hilfe viele Menschen berühren kann, die ansonsten keine Gelegenheit haben, von der Liebe Gottes zu erfahren, die gerade auch in den Botschaften zum Ausdruck kommt. Wir sind sicher, dass es eine wunderbare Arbeit der Evangelisation ist, und möchten Euch bitten und ermutigen, weiterhin diesen Dienst zu unterstützen, der ohne Eure Hilfe nicht möglich wäre. Seien wir weiterhin Träger der Botschaften in die Welt, auf dass die Muttergottes alle an ihr Herz und dadurch zum Herzen Jesu ziehen kann!

Homepage
Ebenfalls war es uns eine Notwendigkeit, in diesem Jahr erneut unsere Homepage zu aktualisieren und so weit wie möglich auf den neuesten Stand zu bringen. Wir spüren sehr, wie wichtig diese Arbeit ist, und dass es für unsere Teilnehmer und für viele Medjugorje-Freunde ein Verbindungsglied zu Medjugorje darstellt. Viele unserer Pilger sehen sich regelmäßig das Abendprogramm an, sodass wir durchschnittlich etwa von 800

Vergelts Gott!

Livestreamzuschauern bzw. Mitfeiernden der Hl. Messe und der abendlichen Anbetung sprechen können. Nähere Informationen, wie das funktioniert, findet Ihr auch auf unserer Internetseite. Wir bemühen uns, Euch auch immer wieder interessante Vorträge in Ton- und Videoaufnahmen zur Verfügung zu stellen und laden euch ein, immer mal wieder rein zu schauen. Gerade vom Jugendfestival sind einige spannende und lehrreiche Vorträge auf der Homepage zu finden.

Von Herzen bitten wir Euch auch für das kommende Jahr um Eure Unterstützung und Eure Treue. Wir sagen schon jetzt ein herzliches Vergelts Gott und werden Euch fest in unsere Gebete einschließen. Gott segne Euch besonders auf die Fürsprache der Königin des Friedens, und möge Euch tausendfach das Gute vergelten, das Ihr für uns tut!

Die Muttergottes kommt nach Medjugorje, um uns zu Jesus zu führen!

Zeugnis von Jakov Colo, Seher von Medjugorje

Beim Jugendfestival in Medjugorje gab der Seher Jakov Colo ein beeindruckendes Zeugnis. Er erzählt von seiner Begegnung mit der Muttergottes und zeigt auf, was Medjugorje für uns ist: Eine Begegnung mit Gott – die Veränderung des Lebens!

Es ist eine große Freude, euch in so großer Zahl hier zu sehen, vor allem euch Jugendliche. Ich habe darüber nachgedacht, was ich euch heute sagen möchte und mich dann an die Worte der Muttergottes erinnert: „Liebe Kinder, heute rufe ich euch auf ...“ Wenn ihr heute in einer so großen Anzahl in Medjugorje seid, dann, weil ihr von der Muttergottes eingeladen wurdet. Ihr seid hier, weil Gott wollte, dass ihr euch heute hier befindet. Ich glaube und hoffe, dass jedes eurer Herzen diese unermessliche Liebe erkennt, die die Muttergottes zu jedem Einzelnen von uns hat, und vielleicht auf besondere Art und Weise für euch Jugendliche. Ich glaube, dass jeder von uns wichtig für die Muttergottes ist. Wir alle sind ihre Kinder. Die Muttergottes ist nicht nur wegen Jakov, Vicka, Mirjana, Ivan, Marija und Ivanka nach Medjugorje gekommen, sie ist wegen uns allen gekommen! Deshalb rufe ich, wenn ich Zeugnis gebe, immer alle Pilger auf, dass ihre ersten Worte hier in Medjugorje Worte der Danksagung sein mögen: „Danke Herr, danke Muttergottes für all Deine Gaben und Gnaden. Danke Herr, dass Du unserer Mutter erlaubst, dass sie so lange mit uns ist.“

Maria möchte uns zu Jesus führen!

Wir alle sind wichtig für Maria, wir alle sind ihre Kinder. Und das, was ihr zu allererst in Medjugorje tun müsst, ist eure Zustimmung, euer Ja, zu Maria und zu Gott zu geben. Die Muttergottes ist nur aus einem Grund hierher gekommen: Sie möchte uns zu Jesus führen! Jeder von uns ist kostbar, ist diese Perle für die Muttergottes. Lassen wir nicht zu, dass die Perle schmutzig wird! Bemühen wir uns, dass sie immer in unserem Leben strahlt. Denkt nicht, dass wenn ihr nach Medjugorje kommt, das Leben leichter sein wird. Nein, wir alle werden das Fallen haben, die Kreuze. So, wie auch ich das in meinem Leben öfters hatte. Aber in jenem Moment, dann, wenn ich gedacht habe, ich lebe in der Finsternis, habe ich immer ein Licht gesehen – das Licht Gottes, das zu mir gesprochen hat und spürbar in meinem

Die Muttergottes ist wegen uns allen nach Medjugorje gekommen!

Herzen war. Es sagte mir: „Hier bin ich. Fürchte dich nicht. Ich bin mit dir. Du bist mein Sohn. Ich werde dir helfen!“ – das war Gott. Und deshalb rufe ich euch auf: Wenn ihr nach Medjugorje kommt, geht als allererstes zur Beichte! Befreien wir unser Herz von all dem, was uns hindern möchte, dem Herrn näher zu kommen, damit wir den Herrn in unser Herz aufnehmen und all das empfangen können, was uns die Muttergottes geben möchte, wozu sie uns aufruft.

Ich bin der Jüngste der sechs Seher. Mein Leben, meine Kindheit, war vor den Erscheinungen der Muttergottes das Leben eines normalen Kindes von zehn Jahren. Ich habe einen einfachen Glauben gelebt, jenen, den mir meine Eltern weitergegeben haben. Ich habe oft in der Familie gebetet, aber niemals habe ich dafür gebetet, dass ich die Muttergottes sehe, geschweige denn daran gedacht. Ich habe gewusst, dass Gott und die Muttergottes existieren, aber sie befinden sich im Himmel!

Die schönste Zeit meines Lebens!

Alles hat sich am 25. Juni 1981 geändert. Die ersten Jahre bezeichne ich als die schönsten meines Lebens. Diese neue Geburt, durch den Tag, an dem Gott mir die große Gnade erteilt hat, die Muttergottes zu sehen – immer mit großer Freude. Ich erinnere mich an die erste Begegnung mit der Muttergottes auf dem Erscheinungsberg, als ich das erste Mal die Augen der Muttergottes gesehen habe, als ich in ihre Augen geschaut habe. Ich habe so viel Liebe in ihren Augen gesehen, und gleichzeitig habe ich diese Liebe in meinem Herzen gespürt. In diesem Moment habe ich mich so geliebt gefühlt, beschützt und ich fühlte mich als das Kind einer Mutter. Das war der erste Moment, in dem ich in meinem Herzen die Muttergottes als meine Mutter gespürt und liebgewonnen habe. Nach der ersten Erscheinung sind wir im Gebet geblieben. Auch wenn wir damals klein waren, haben wir verstanden, dass wir eine große Gabe empfangen haben, eine große Gnade, aber gleichzeitig eine große Verantwortung. Ich habe mich gefragt: „Wie wird denn von nun an mein Leben sein? Werde ich all das tun können, was die Muttergottes von mir verlangt?“ Diese Fragen beschäftigten mich bis zu dem Moment, an dem uns die Muttergottes folgende Botschaft gegeben hat: „Liebe Kinder, es reicht aus, dass ihr eure Herzen öffnet, alles andere werde ich dann selbst tun.“ Da habe ich verstanden, dass ich als Kind nicht viel tun kann, aber eine Sache kann ich tun: meine Zustimmung, mein Ja dem Herrn geben, mein ganzes Leben Ihm hingeben, und mein Herz in die Hände Mariens zu legen. Von diesem Moment an hat bei mir ein neues Leben begonnen – ein neues Leben mit der Muttergottes, mit dem Herrn.

Wenn du Maria als Mutter liebst, ist es leicht, die Botschaften zu leben!

Indem ich weiterging und im Glauben wuchs, habe ich verstanden, dass es eine große Gabe ist, die Muttergottes zu sehen, gleichzeitig habe ich erkannt, dass ich noch eine größere Gabe bekommen habe: Jesus Christus durch die Muttergottes kennenzulernen. Die Muttergottes kommt nach Medjugorje, damit sie uns zu Jesus führt, diesen Weg zeigt, der zu

Jesus Christus führt. Dieser Weg geht durch die Bekehrung, das Gebet, den Frieden, die Hl. Messe, die Beichte. Ich weiß, wenn ihr Jugendlichen die Botschaften hört, dann fragt ihr euch: „Wie können wir denn das leben?“ Das war auch meine erste Frage: „Wie kann ich das alles annehmen?“ Aber wenn du die Muttergottes lieb hast, wie deine Mutter, wenn du sie annimmst und in dein Herz aufnimmst, dann wird nichts für dich schwer sein. Aber es gibt noch eine Sache: Du musst von Gott die Gabe erbitten, das, was du tust, immer aus Liebe und mit dem Herzen zu machen. Deshalb sagt die Muttergottes auch immer: „Liebe Kinder, öffnet eure Herzen!“ Wenn sie sagt: „Betet“, dann sagt sie: „Betet mit eurem Herzen!“

Beginnt langsam ...

Ihr werdet nicht von Medjugorje nach Hause kommen und dann alle drei Rosenkränze beten können bzw. so wie die Muttergottes einmal gesagt hat, drei Stunden am Tag beten. Beginnt langsam! Die Muttergottes hat uns dies beigebracht und wir haben es verstanden. Sie hat uns durch die Schule des Gebetes geführt. Zuerst hat sie gesagt: „Betet sieben ‚Vater unser‘.“ Dann: „Betet einen Rosenkranz“, und danach: „Betet alle drei Rosenkränze.“ Und wiederum danach hat sie gesagt: „Betet drei Stunden am Tag.“ Indem du dies befolgst, bekommst du durch das Gebet die Freude und du findest darin alle Antworten auf deine Fragen. Dann wird es auch für dich nicht schwer sein, zu beten. Ihr seid hier in Medjugorje, wo Gott uns schon 34 Jahre lang diese Gnaden schenkt. Bittet um die Gabe des Herzensgebetes! Man kann es nicht beschreiben, aber jedes Herz kann spüren: Hier ist Gott! Die Muttergottes ruft uns zur Bekehrung auf. Das ist sehr wichtig für alle Pilger, vor allem für euch Jugendliche, die ihr hierher kommt. Weshalb kommt man nach Medjugorje? In erster Linie kommt man nicht nach Medjugorje wegen den Sehern, wir sind so wie all die anderen Menschen, wir leben ein ganz normales Leben. Niemand von uns ist heilig. Wir möchten in der Heiligkeit leben, und wir möchten heilig sein, die Muttergottes ruft uns zur Heiligkeit auf, aber gleichzeitig sind wir so wie die anderen Menschen. Kommt nicht nach Medjugorje und sucht irgendwelche Zeichen! Steht nicht eine Stunde lang da und schaut die Sonne an, um ein Zeichen zu sehen! Das ist nicht Medjugorje! Medjugorje ist nicht Jakov! Medjugorje ist etwas ganz anderes! Es ist die Veränderung des Lebens. Medjugorje ist das Kennenlernen eines neuen Lebens: das Kennenlernen von Gott! Medjugorje ist, das neue Leben mit Gott und der Muttergottes zu beginnen!

Seid die Apostel der Muttergottes!

Seid euch bewusst, dass ihr alle hierhergekommen seid, weil euch die Muttergottes eingeladen hat! Gleichzeitig hat jeder von euch auch eine große Verantwortung, denn die Muttergottes sagt immer: „Liebe Kinder, ich möchte, dass jeder von euch mein Apostel in der Welt wird.“ Die größten Apostel in der Welt, behaupte ich, seid auf besondere Art und Weise ihr Jugendlichen. Oft höre ich nur Kritik, die Jugendlichen sind so und so – nein, wir haben so viele gute junge Menschen. Junge Menschen, die auch in Missionen gehen und vieles tun, aber man hört so wenig davon. Ihr seid wertvoll und ihr könnt so vieles machen. Wenn ihr von Medjugorje nach Hause kommt, reicht es nicht aus, zu sagen: „Wir waren in Medjugorje.“ Das müsst ihr nicht sagen, die anderen Menschen sollen dies sehen. Die Jugendlichen mögen das Licht von Medjugorje in euch erkennen durch euer Leben! Viele Jugendliche haben heute Angst sich zu bekehren, denn sie denken, wenn ich mich bekehre, dann muss ich 24 Stunden auf den Knien sein – nein! Sich zu bekehren bedeutet, Gott auf dem ersten Platz im Leben zu haben, aber gleichzeitig ein normales Leben zu leben. Ich bin mit der Muttergottes aufgewachsen, aber ich habe auch mit meinen Freunden gelebt. Ich bin auch in ein Café und in die Diskothek – aber mir hat es nicht gefallen. Wenn du Gott in deinem Herzen hast, dann wirst du immer erkennen, was gut ist und was schlecht ist. Deshalb habt keine Angst, euch zu bekehren, habt keine Angst, in Medjugorje eure Herzen zu öffnen.

Seid meine Apostel in der Welt!

Die Muttergottes kommt nach Medjugorje, weil sie dich liebt!

Mögen diese Tage Tage der Gnade sein, indem ihr euer Herz für Gott öffnet. Und das sagt die Muttergottes immer wieder: „Öffnet eure Herzen.“ Ich glaube, dass wir manchmal gar nicht verstehen, wie sehr uns die Muttergottes liebt. Schauen wir doch nur, die Muttergottes kommt schon 34 Jahre lang. Wie oft ist uns bewusst, dass die Muttergottes wegen mir kommt, weil ich ihr Kind bin und weil sie mich liebt? Die Muttergottes sagt immer am Ende der Botschaft: „Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“ Denken wir ein bisschen über diese Worte nach, darüber, dass die Muttergottes uns dankt. Das können wir so erläutern, dass die Muttergottes immer noch an uns glaubt, dass sie das Vertrauen hat, dass wir uns ihr öffnen werden, dass wir unser Herz öffnen werden und, dass die Muttergottes uns dann zu Jesus führen wird. Denken wir auch an die wunderschönen Worte der Muttergottes, durch die sie uns diese große unermessliche mütterliche Liebe bringt. Sie sagt uns: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen!“ Ich glaube heute möchte die Muttergottes euch allen dieses Wort sagen! Deshalb: Gehen wir von hier mit dem wunderschönsten Souvenir, mit diesem Frieden im Herzen, mit der Liebe im Herzen, gehen wir mit Gott auf dem ersten Platz in unseren Herzen und beginnen wir Zeugnis abzugeben. Ich bete für euch und für all eure Anliegen, für alle die Kranken. Aber genauso rufe ich euch auf, dass ihr alle für uns hier in Medjugorje betet. Wir bedürfen auch eurer Gebete und ich denke und glaube, das was uns alle näher zusammenbringt, auch euch, die Pilger, das ist das Gebet. Daher bleiben wir im Gebet vereint.

Lucy kam auf die Welt um Hoffnung zu bringen!

Zeugnis von Anna und Gianluca Anselmi

Anna und Gianluca gaben beim Jugendfestival ein beeindruckendes Zeugnis davon, wie ihr Kind Lucy, das mit Down-Syndrom und dem Dandy-Walker-Syndrom auf die Welt kam, und laut den Ärzten nicht geboren werden sollte, anderen Hoffnung und Licht bringt.

Wir sind hergekommen, um euch unsere Geschichte zu erzählen und euch durch sie ein wenig Hoffnung zu schenken. Nach zehn Jahren Ehe, in denen wir unseren Träumen und unserer Musikkarriere folgten, haben wir entdeckt, dass wir ein Kind erwarten. Könnt ihr euch vorstellen, was für eine Freude das war? Wir haben uns dieses Geschöpf vorgestellt, wie auch alle anderen Eltern sich ihr Kind vorstellen: ein Kind, das glücklich ist, umher rennt, wie alle anderen Kindern spielt. Auch ihr Gesicht, ihre Augen haben wir uns vorgestellt. Im fünften Monat sind wir zum Ultraschall gegangen. Dort erfuhren wir, dass es ein Mädchen wird und wir haben beide gleich gesagt: „Sie soll Lucy heißen!“

Eine Diagnose, die unser Leben zerstört?

Nach dieser wunderbaren Nachricht, haben wir gemerkt, dass etwas nicht in Ordnung ist. Die Ärztin war auf einmal blockiert und hat nichts mehr gesagt. Wir haben geschwiegen, waren durcheinander. Dann sagte die Ärztin: „Es fehlt ein Teil des Kleingehirns. Lucy könnte das Dandy-Walker-Syndrom haben!“ Wir waren ohne Worte, zerbrochen. Was bedeutet das? Und von Neuem hörten wir die Ärztin, die sagte: „Es gibt ein Gesetz – 194 –, das Ihnen die Abtreibung ermöglicht.“ Ich fragte mich: „Was ermöglichst du mir. Was muss ich entscheiden? Ein Leben zu unterbrechen?“ „Lucy ist ein Mädchen“, das habe ich immer wiederholt, „und sie lebt in meinem Inneren!“ Wir sind nach Hause zurückgekehrt, müde, zerbrochen. Wir sollten noch andere Untersuchungen machen, andere Diagnosen bekommen und wir hatten Angst. Wir haben darüber nachgedacht, dass Lucy nicht gehen können wird, dass sie nur daliegen wird, ohne sich zu bewegen, dass sie nicht sprechen wird. Und wir haben über unser Leben nachgedacht, das zu Ende war, zerstört. Wir haben über die zerstörten Träume nachgedacht. Aber mein Leib lehnte die Abtreibung ab. In dieser Nacht, am 4. März, geschah etwas Unglaubliches. Ich konnte nicht schlafen, grübelte und habe nach Lösungen gesucht. Irgendwann begann ich zu beten und zu beten und weiterzubeten. Danach spürte ich nur Leere, Stille, Alleinsein. In dieser Verlassenheit erschien vor meinen Augen plötzlich ein Satz: „Im Licht, das dich blendet, im Licht durchdringe, erfülle die Welt. Du Licht durchdringe die Welt!“ und ich spürte eine Wärme, die mich umrahmte wie eine mächtige Umarmung. Dann kam noch ein Satz: „Lucy’s Welt – die Zukunft voller Hoffnung.“ In diesem Moment sah ich die Hoffnung, spürte sie auf meiner Haut; in diesem Moment spürte und hörte ich Lucy, die in mir schrie, und sie sagte: „Ja, wir schaffen das gemeinsam.“ Ich glaubte dieser Sache, die ich sah und durchlebte. Und ich sagte: „Ja, wir gehen vorwärts.“ Ich habe Gianluca geweckt und ihm alles erzählt. Ich sagte ihm, unser Leben wird sich verändern. Ich habe ihm gesagt, dass wir wahrhaftig alles verlieren werden, aber auch alles finden. Wir werden eine neue Welt entdecken. Eine Welt, die uns Lucy offenbart. Sie führt uns – Schritt für Schritt. Gianluca hat mich angeschaut und spürte meine Freude und sagte: „Ja, ich bin dabei!“ „Du wunderbares Geschöpf, das strahlt, wirst wie ein Licht sein, das alle Wolken vertreiben wird.“

Lucy

Unsere Mission!

Und auf einmal erschien mir das, was uns geschah, wie eine große Chance, dieser Welt Hoffnung zu bringen mit unserem Leben, mit unserer Musik – das war unsere Mission, unser Ruf. Nach einer gewissen Zeit haben wir uns dazu entschieden, unsere Geschichte mit den Nächsten zu teilen und haben die Website eröffnet „Ilmondodilucy.com“. Jeder konnte diese Seite finden, diese Seite des Lichtes und der Hoffnung und ganz sicher konnte er dort nicht irgendwelche kalten, rationalen Diagnosen finden – nur Licht. Viele Menschen aus der ganzen Welt haben angefangen uns zu schreiben. Sie haben Lucy geschrieben, Bilder geschickt und wir haben auch andere Geschichten von anderen kranken Kindern veröffentlicht. Wir spürten uns von einer großen Umarmung umarmt. In keinem Moment haben wir die Heilung für Lucy verlangt, wenn es nicht der Wille Gottes ist. Wenn es der Wille Gottes ist, so haben wir geglaubt, dann wird sie auf die Welt kommen, weil sie eine Mission hat, Licht zu bringen. Diese Worte hallten in mir wider. Wenn der Herr die Lilien kleidet und die Vögel des Himmels nährt, wird Er uns Kraft geben, unser Mädchen zu begleiten. In meinem Tagebuch habe ich geschrieben: „Ist es möglich, dass die Erfahrung der Dunkelheit und des Schmerzes soviel Licht bringt?“

Nach ein paar Tagen haben wir dann die endgültige Diagnose bekommen. Lucy hat auch das Down-Syndrom. Über die Einheit dieser beiden Syndrome, das Dandy-Walker-Syndrom und das Down-Syndrom, gab es überhaupt keine ärztliche Dokumentation. Man wusste nur von einem Fall, eines in Israel geborenen Jungen, der mehrfache Deformationen hatte, aber wir hatten keine Angst mehr.

Lucy wurde am 7. Juli 2009 geboren. Man hat Lucy gleich von mir weggebracht zur Operation der Speiseröhre. Sie hat die Operation überlebt!

Am 11. September wurde sie am Kleinhirn operiert, am 2. Oktober musste Lucy in einer Notoperation direkt am Herzen operiert werden. Wegen Komplikationen musste sie zurück in den Operationssaal, sie war in Lebensgefahr.

Sie kam auf die Welt um anderen Licht zu bringen!

Heuer, im Jahr 2015 sagen wir: „Ich fürchte mich nicht mehr! Ich fürchte mich nicht mehr!“ (Dann kommt Lucy ans Mikro und spricht:) „Mama! Papa! Ich bin Lucy! ... glücklich!“
Lucy ist unser Wunder. Wegen etwas, wegen jemandem sollte sie geboren werden. Sie geht umher, spricht, springt, tanzt. Schon seit fünf Jahren geben wir Zeugnis mit dem Liederkonzert „Il mondo Lucy“. Wir gehen überall mit ihr hin, wir nehmen sie mit, denn wir möchten überall Hoffnung bringen für jene, die sie sehen. Wir gehen und verbreiten dieses Zeugnis mit unseren Freunden, die uns auf dieser Reise begleiten. Lucy kam auf diese Welt, um Licht zu bringen und Freude.

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt!

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten.

38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten: 10,00 Euro plus Versand. Bestelladresse: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, E-Mail: R.Baier@t-online.de

„Maria, meine liebste Mutter, gib mir dein Herz, so schön, so rein, so unbefleckt, so voll Liebe und Demut, damit ich wie du Jesus empfangen kann, und damit ich eile, Ihn anderen zu bringen.“

Mutter Teresa

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2015/2016:

Buswallfahrten 2015/2016
28.12.15 – 03.01.16 Silvester
28.03.16 – 03.04.16 Osterfahrt
30.07.16 – 06.08.16 Jugendfestival
28.12.16 – 03.01.17 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugpilgerreisen 2016
29.03. – 04.04.16 Ostern (Mü)
16.04. – 21.04.16 1. Kurzflug (Stg/Mü)
07.05. – 12.05.16 2. Kurzflug (Stg/Mü)
20.06. – 27.06.16 Jahrestag (Stg/Mü)
30.07. – 06.08.16 Jugendfestival (Stg)
05.09. – 02.09.16 Kreuzerh. (Stg/Mü)

Wallfahrt mit Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin:
16.05. – 23.05.16 Pfingsten (Stg/Mü)
03.10. – 10.10.15 Herbstflug (Mü/Stg)
Änderungen sind möglich!
Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München. Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Tel.: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje, jew. unter dem Thema: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6, 36).
Int. Begegnung der Veranstalter von Pilgerreisen und der Leiter der mit Medjugorje verbundenen Friedenszentren, Gebets- und Karitativgruppen in Medjugorje: 29.02. – 04.03.2016.
Int. geistliches Seminar für Ärzte und medizinisches Personal 04. – 07.05.16
Seminar für Priester 04. – 09.07.16
Seminar für Ehepaare 09. – 12.11.16
Für alle Seminare: Simultanübersetzung in allen Sprachen. Nähere Infos unter www.medjugorje.hr.

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger 2016 in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“. 13. – 20.03.: Info bei Marlies Deutsch, Tel.: 02181-282461 02. – 07.10. Info: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
30.11. – 03.12.: „Aus der Quelle des Heils schöpfen und selbst zum Segen werden“, mit P. Wolfgang Held SAC.
08.12.: „Das Wirken und der Triumph der unbefleckten Empfängnis und Gottesmutter Maria“ mit Pfr. Hanspeter Milz.
10. – 13.12.: „Spirtuell-ganzheitliche Bewältigung der Stress- und anderer Erkrankungen durch Meditation und Anbetung mit Leib und Seele“, mit Pfr. Dr. Manikonda.
Info, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
02. – 06.12.: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn ...“, mit P. Buob & Team.
03. – 06.12.: Geistliche Tage mit Schweigen, 40-stündige eucharistische Anbetung.
08. – 13.12.: Biblische Exerzitien „Leben aus der Freude des Evangeliums“, mit Sr. Dr. Theresia Mende OP & Team.
10. – 13.12.: Bibelkurs mit Pfr. Karl Sendker.
14. – 17.12.: „Versöhnung mit allen, die zu mir gehören – Meine Familie und ich“, mit P. Buob & Team.
29.12. – 01.01.16: Geistliche Tage zum Jahreswechsel, „Duc in altum – Berufung und Sendung zum Apostel“, mit P. Buob.
12.01. – 21.01.16 „Tage des Heils und der Heilung nach Erikson“, mit P. Buob.
Anmeldung & weitere Termine: Haus St. Ulrich, St. Ulrich-Strasse 4, 86742 Fremdingen-Hochaltingen, Tel.: 09086-221, Mail: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien in Wigratzbad
01. – 04.12.: „Adventsgestalten“ (Maria, Johannes d. Täufer, Nikolaus ect.), mit Pfr. Josef Mohr.
23. – 26.12.: „Weihnachtsexerzitien“ mit Dir. Maier und Priestern der Gebetsstätte.
Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
23. – 26.11.: Ganz heil werden durch die Gnadenquellen der katholischen Kirche mit Kpl. Rainer Herteis.
16. – 18.12.: „Mit Josef und Maria Richtung Bethlehem gehen“, mit P. Hermann-Josef Hubka CRvC.
22.12. – 02.01.: Weihnachtsfreizeit für alle, die Gemeinschaft suchen.
Infos und Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel.: 07347-9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Vorträge von Hubert Liebherr zu verschiedenen Themen
„Mein Weg zum Glauben“; „Fußwallfahrten“ und „Ereignisse in Medjugorje“ können Sie gerne für 2016 bei uns anfragen.
Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302/4081, vortraege@medjugorje.de. Gerne kommt Herr Liebherr in ihre Gemeinde.

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org.
Details zu unseren Terminen findest du dort unter „Sei dabei“.
Kontakt: info@jugend2000.org
Prayerfestival:
11. – 13.12. in Hillscheid, Diözese Limburg.

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg, Reichling, Wigratzbad, Wildpoldsried.
Gebetskreise: Augsburg, Birkland, Buxheim, Durach, Landsberg, Lengenwang, Murnau, Peiting, Seeg, Speiden, Ziemetshausen.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern, 3. Mi im Monat, 19 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19.30 Uhr; Wigratzbad: sonntags, 19.30 Uhr.
Katechese: Augsburg: Pfarrheim St. Ulrich & Afra, 1. Mi im Monat, 18 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Gebetskreise: Ingolstadt, Eichstätt.
Holy Hour: Plankstetten, Eichstätt.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Bisingen, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. So im Monat ab 18.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Moosburg, Landshut, Dorfen, Erding.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl. Geist, letzter Sa im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Holy Hour: Regensburg, Donaustauf, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.
Katechese: Mindelstetten: Santo Subito, donnerstags um 19 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Basenberg, Reutlingen, Dietenheim, Stuttgart, Wilhelmsdorf.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Gebetskreise: Frankenthal, Silz.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.01.2016

Maria Simma erzählt von ihren Begegnungen mit den Armen Seelen
Ihre kindliche Liebe zu Maria und das Verlangen, den Armen Seelen zu helfen, kennzeichneten ihr religiöses Leben. Sie eiferte geradezu, ja keinen Ablass auszulassen, und schenkte alles den Armen Seelen. Durch ihren Kontakt mit Armen Seelen, wurde sie von vielen tausenden Menschen immer wieder nach dem Befinden Verstorbener gefragt.
Vorletzter Vortrag
Art.-Nr. L547 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfr. Santan Fernandes, der durch seine Segnungen mit der Wundertätigen Medaille bekannt ist, spricht in seinem Vortrag und einer Predigt wie man den Armen Seelen helfen kann, aber auch durch die Armen Seelen selber Hilfe erhalten kann.
Betet für die verstorbenen Angehörigen und die Armen Seelen.
Art.-Nr. L428 **CD Preis 5,90 EUR**

Frau Dr. Gloria Polo Ortiz erzählt aus ihrer Todeserfahrung aus dem Jenseits.
Der Blitz hat eingeschlagen
Nur solange Vorrat reicht – Unkostenbeitrag.
Art.-Nr. L097 **6 CD Preis 13,90 EUR**

Pfr. Werner Fimm durfte viel Erfahrung in Einzelseelsorge und Heilungsgottesdiensten sammeln, um für Menschen um Heilung und Befreiung zu beten.
Jesus, der göttliche Arzt
Art.-Nr. L312 **CD Preis 5,90 EUR**

Die 10 Gebote – Pfr. Fimm hat durch seine jahrelange Erfahrung als Priester und im Befreiungsdienst viele neue Erkenntnisse gewonnen, die für uns sehr wertvoll sind.
Art.-Nr. L223 **Preis 5,90 EUR**
Wo sind „Altlasten“ in meinem Leben versteckt?
Art.-Nr. L615 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Albert Franck ist nicht nur bekannt durch viele Sendungen im K-TV und Radio Horeb sondern auch als Exerzitienmeister sehr beliebt.
Viele Wunder geschehen durch das Wort Gottes
Art.-Nr. L135 **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Hans Buob SAC
Gottes Pläne muss ich im Dunkeln suchen
Art.-Nr. L026 **Preis 5,90 EUR**

Padre Markus Prim, Brasilien ist ein Charismatiker mit Leib und Seele.
„Maria siegt“: Mit, durch und in Maria Jesus begegnen.
Art.-Nr. L674 **3 CDs Preis 13,90 EUR**

Pater Bernward Deneke ist ein sehr beliebter Referent und Prediger bei K-TV und in den Sühnenächten.
3 Predigten – Leichtfertige Verführungen können auch auf den Weg zur Hölle führen – Krise der Kirche – Maria, Zuflucht der Sünder
Art.-Nr. L320 **Preis 5,90 EUR**

Pater Dr. Anton Lässer C.P. war vor seiner Priesterweihe 1999 als Unternehmensberater tätig. Er gehört zu den Gründern von „Radio Horeb“. 2007 trat er der Kongregation vom Leiden Jesu Christi (Passionisten) bei. Jetzt ist er Direktor des Priesterseminars Heiligenkreuz.
Die „Tugenden“
Art.-Nr. L095 **5 CD Preis 22,90 EUR**

Hubert Liebherr verzichtete 1988 auf ein Millionenerbe und stellt seitdem seine Kraft in den Dienst Gottes.
Mein Weg zum Glauben – Super Sonderpreis
Art.-Nr. L020 **2 CDs Preis 9,90 EUR**

Pater Johannes und Msgr. Dr. Dr. Rupert Gläser
Die Gnaden des Dreikönigsweihwassers
Art.-Nr. L295 **Preis 5,90 EUR**

Msgr. Dr. Dr. Rupert Gläser
15 Verheißungen Mariens über den heiligen Rosenkranz
Art.-Nr. L057 **2 CDs Preis 10,90 EUR**

Die Muttergottes wünscht bei jeder Erscheinung, dass wir den Rosenkranz beten:
Immaculata- und Josefsrosenkranz
Art.-Nr. L433 **Preis 5,90 EUR**
Armeseelen – und 7 Schmerzen- Rosenkranz
Art.-Nr. L614 **Preis 5,90 EUR**

Seliger Pater Rupert Mayer – Sein Leben, Wirken und Sterben
Er fürchtete sich nicht gegen die Machthaber des 3. Reiches vorzugehen.
Art.-Nr. L677 **Preis 5,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.01.2016**			Einzelpreis
	L547	Maria Simma erzählt v. ihren Begegnungen mit d. Armen Seelen	**Sonderpreis für alle Artikel**	**5 CDs**	5,90 EUR
	L428	Betet für die verstorbenen Angehörigen und die Armen Seelen – Pfr. Santan Fernandes		CD	5,90 EUR
	L097	Der Blitz hat eingeschlagen – Frau Dr. Gloria Polo Ortiz	**Unkostenbeitrag**	**6 CDs**	13,90 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser unseres „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu.
Es ist uns ein Anliegen auf diese Weise mit euch verbunden zu bleiben, auch über die Wallfahrten hinaus. Doch hätten wir eine große Bitte.
Die Zeitschrift kostet uns jährlich 40.000 Euro.
Gerne versenden wir die Zeitschrift kostenlos an jene, die es sich nicht leisten können, die 10 Euro pro Jahr dafür zu geben.
Aber jene, die es können, würden wir sehr bitten, doch in diesem Sinne daran zu denken. Dazu bitten wir euch dringend um Angabe der Adresse, damit wir die Spende zuordnen können und auch Anfang des nächsten Jahres die Spendenquittung schicken können.
Schon jetzt sagen wir ein herzliches Vergelts Gott dafür.

Euer Team vom „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 | DG VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 31.01.2016**		Einzelpreis
	L312	Jesus, der göttliche Arzt – Pfr. Werner Fimm **Sonderpreis für alle Artikel**	**7 CDs**	5,90 EUR
	L223	Die 10 Gebote – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L615	Wo sind „Altlasten“ in meinem Leben versteckt? – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L135	Viele Wunder geschehen durch das Wort Gottes – Pfr. Albert Franck	CD	5,90 EUR
	L674	„Maria siegt“ – Padre Markus Prim, Brasilien	**3 CDs**	13,90 EUR
	L026	Gottes Pläne muss ich im Dunkeln suchen – Pater Hans Buob SAC	CD	5,90 EUR
	L320	Leichtfertige Verführungen können auch auf den Weg zur Hölle führen ... – P. Deneke	CD	5,90 EUR
	L095	Die „Tugenden“ – Pater Anton Lässer	**5 CDs**	22,90 EUR
	L020	Mein Weg zum Glauben – Hubert Liebherr Super Sonderpreis	**2 CDs**	9,90 EUR
	L295	Die Gnaden des Dreikönigsweihwassers – Pater Johannes und Msgr. Dr. Dr. Gläser	CD	5,90 EUR
	L057	15 Verheißungen Mariens über den heiligen Rosenkranz – Msgr. Dr. Dr. Rupert Gläser	**2 CDs**	10,90 EUR
	L433	2 Rosenkränze – Immaculata- und Josefsrosenkranz	CD	5,90 EUR
	L614	2 Rosenkränze – Armeseelen – und 7 Schmerzen Rosenkranz	CD	5,90 EUR
	L677	Sein Leben, Wirken und Sterben – Sel. Pater Rupert Mayer	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 22.11.2011 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2010 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott‘!

Mit dem Fahrrad zum Jugendfestival nach Medjugorje

Zeugnis von Roland, JUGEND 2000

Deutschland, Österreich, Ungarn, Kroatien, Bosnien-Herzegowina. Fünf Länder. 1820 Kilometer. Zweieinhalb Wochen. Auf zwei Rädern. Und ein Ziel: Das Jugendfestival in Medjugorje.

Als wir in der Karwoche die nicht ganz ernst gemeinte Idee in den Raum warfen, ob wir denn nicht mit dem Fahrrad nach Medjugorje fahren könnten, ahnten Lukas und ich noch nicht, dass wir drei Monate später vollbepackt mit unseren Rädern in München stehen würden und uns auf unsere erste Etappe nach Altötting machen würden. Aber unser großes Ziel hat uns mit solchem Ehrgeiz angesteckt, dass wir es unbedingt schaffen wollten. Beginn (Altötting) und Ende (Medjugorje) waren bei der Muttergottes, es war also eine Fahrrad-Wallfahrt.

Land & Leute

Der Weg führte uns anfangs an der Donau entlang, durch wunderbare Städte wie Linz, Wien und Budapest. Wir hatten das Glück, entlang der ganzen Strecke Leute zu kennen, die jemanden kannten, der jemanden kannte, bei dem wir Halt machen und übernachten durften. So mussten wir auf dem gesamten Weg nur dreimal auf Pensionen ausweichen und bekamen sonst immer die Möglichkeit, Land und Leute kennenzulernen. Besonders beeindruckend war dies in Bosnien-Herzegowina, wo wir über den Direktor der Caritas in Sarajevo viele Begegnungen mit Landsleuten und deren Kultur machen durften. Armenspeisung in Sarajevo; liebevolle und über die „verrückten sportlichen" Gäste ganz überraschte Klosterschwestern in Konjic; meine Arbeitskollegin in Mostar ... Neben all diesen Begegnungen mussten wir aber auch erfahren, wie sehr die Wunden des Krieges in diesem Land noch schmerzen. Bestehen doch bis heute tiefe Gräben zwischen den politischen und religiösen Gruppen; dies war uns vor unserer Reise wenig bis gar nicht bewusst. Und doch ist es vor allem die atemberaubende Landschaft, die wir während unserer Fahrt entlang des Flusses Bosna bestaunen durften, die mir in Erinnerung bleiben wird, wenn ich an dieses kleine, geplagte Land denke.

Endlich in Medjugorje

Mit viel Flüssigkeit (manchmal fast zehn Litern am Tag), kiloweise Dextro Energeen und vor allem den grandiosen Früchten, die wir am Straßenrand kauften, schafften wir es, der extremen Hitze zu trotzen, und in der geplanten Zeit in Medjugorje anzukommen. Die „Zieleinfahrt" auf der Hauptstraße zur Kirche war schlicht und ergreifend unbeschreiblich. Da waren die Schmerzen in allen Körperteilen und die Zweifel in einem Moment total vergessen und wir waren voller Dankbarkeit und natürlich auch stolz, dass wir es geschafft haben. Ich fühlte mich wie der Sieger der Tour de France beim Einfahren auf die Champs-Élysées und ich kann mir vorstellen, dass die Pilger am Straßenrand durchaus etwas verdutzt geschaut haben, als wir jubelnd die Arme in die Luft gerissen haben ... Wir erreichten Medjugorje zwei Tage vor Beginn des Jugendfestivals und durften so erleben, wie sich dieser zuerst fast „leere" Ort immer mehr mit fröhlichen, hauptsächlich jungen Menschen füllte. Es war uns dann eine große Freude, unsere Freunde, die in zwei Reisebussen ankamen, begrüßen zu dürfen und mit ihnen das Jugendfestival zu feiern. Wie jedes Mal konnte ich dort ganz tief spüren, was es bedeutet, katholisch zu sein. Besonders die internationalen Heiligen Messen mit der eucharistischen Anbetung, bei denen Jugendliche aus über 60 Ländern anwesend waren, bestärkten mich, in einer weltumspannenden, starken Glaubensgemeinschaft zu stehen. Die Zeugnisse der Jugendlichen, die ihr Leben unter dem Blick der Gottesmutter in diesen Tagen neu auf Christus ausrichten wollten, erfüllten mich mit einer großen Freude und innerem Frieden. Und doch blieb bei all der Ruhe, Besinnung und tiefen Atmosphäre Zeit für ausgelassenes Feiern. Wenn beim Lobpreis auf dem Kirchplatz nach dem Programm hunderte Jugendliche aus allen möglichen Nationen mit ihren Instrumenten „Gas geben" und Gott preisen, ist es sehr wahrscheinlich, dass am nächsten Tag die Sänger heiser und die Musiker mit Blasen an den Fingern aufwachen. So war es zumindest bei mir. Der gutmütige Sicherheitsmann, der in der Nacht irgendwann freundlich für Ruhe sorgen wollte, hatte es da gar nicht so leicht ...

Es hat sich gelohnt!

Wieder einmal hat es sich gelohnt, den weiten Weg in die Herzegowina auf sich zu nehmen und die Gospa zu besuchen. Dass die Strecke für mich dieses Mal noch etwas länger und beschwerlicher als im klimatisierten Reisebus inkl. Bordtoiletten ausfiel, machte die Freude und Dankbarkeit wohl noch größer. Die Radtour war eine intensive Vorbereitung auf diesen Gnadenort, die einen manchmal an die eigenen Grenzen brachte. Man lernt sich selbst besser kennen und erfährt, was es bedeutet, ganz auf Gott zu vertrauen und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Die Ankunft entschädigt für alles. So wird es auch einmal im Himmel sein ...

Mit Gott gibt es immer Hoffnung!

Zeugnis von Immaculee Ilibagiza, Ruanda

Immaculee beschrieb in ihrem Zeugnis, das sie beim Jugendfestial gab, wie sie durch die Gnade Gottes den Völkermord in Ruanda überlebt hat und wie sie die Wichtigkeit der Vergebung erkannte.

Es ist so eine Freude hier in Medjugorje zu sein, ganz besonders im Namen unseres Herrn und der Muttergottes. Ich bin in Ruanda aufgewachsen, in einem Ort, Kibeho, in dem auch die Muttergottes erschienen ist. Die Erscheinungen haben zur gleichen Zeit begonnen wie in Medjugorje, 1981. Ihr seid gesegnet, dass ihr die Muttergottes auch heute noch mit euch habt. Erst als die Erscheinungen in Ruanda zu Ende waren, vermissten wir sie sehr, aber es war zu spät. Sie wollte uns vor dem Massenmord schützen und betonte immer wieder: „Hört! Sagt den Menschen in der ganzen Welt: Liebt einander, vergebt einander, betet den Rosenkranz, geht zur Beichte, achtet die Gebote Gottes!“, aber wir haben nicht zugehört, was sie sogar zum weinen brachte. Heute wünsche ich mir die Erscheinungen zurück, vor allem, wenn ich in Medjugorje bin, weil ich hier die Umarmung meiner Mutter fühle.

Bete den Rosenkranz!

Ich möchte mit euch die Geschichte teilen, wie ich den Völkermord, den Genozid, durch die Gnade Gottes überlebt habe. Ruanda ist ein kleines Land in Mittelafrika. Der Völkermord begann 1994, zu der Zeit war ich Studentin, aber wegen der Osterferien zu Hause. Es war Mittwoch, der 6. April, als ich erfahren habe, dass unser Präsident gestorben ist. Mir war sofort klar, dass etwas Grausames geschehen wird aufgrund der schwierigen Situation zwischen den beiden Völkerstämmen, in dem unser Stamm der politisch benachteiligte war. Sofort nach der Nachricht über den Tod des Präsidenten, folgten die ersten Tötungen und Grenzschließungen. Aufgrund der Skrupellosigkeit der Mörder schickten mich meine Eltern weg, um mich in Sicherheit zu wissen. Mein Vater gab mir einen Rosenkranz mit, der mir das Gefühl vermittelte: „Wenn ich nicht mehr da bin, um dir das zu geben, was du brauchst, dann bete den Rosenkranz und erbitte es von Gott!“

Bitte Gott um Hilfe!

Ich wurde bei einem Nachbarn untergebracht, der einem anderen Stamm angehörte. Die Bedingungen waren unmenschlich: zu viele Menschen auf engstem Raum – in einem Badezimmer. Wir durften weder sprechen noch das Wasser

Liebt einander, vergebt einander!

laufen lassen. Zu Essen bekamen wir die Reste seiner Kinder. Unter diesen schrecklichen Lebensbedingungen und durch die Gewissheit, dass ein Mensch nach dem anderen aus meinem Volksstamm, mit Einwilligung der Regierung, kaltblütig ermordet wird, wuchs auch in mir eine enorme Wut gegenüber den Mördern heran. Vor allem die Tatsache, mit welcher Freude und Überzeugung, das Richtige zu tun, sie die Menschen töteten, brachte immer mehr schlechte Gedanken in mein Herz. Als die Mörder schließlich die Erlaubnis bekamen, auch die Häuser zu durchsuchen, dauerte es nicht lange, bis sie zum Haus meines Nachbarn kamen. Dies war einer der schrecklichsten Momente, da ich nie wusste, wann sie mich entdecken! Ich dachte mir nur: „Jetzt ist es zu Ende. Sie werden mich umbringen, und ich habe nichts getan. Ich bin unschuldig. Aus irgendwelchen Gründen, die ich nicht verstehe, hassen sie mich.“ Aber irgendetwas in mir sagte: „Bitte Gott um Hilfe! Denn wenn es Gott gibt und Er allmächtig ist, muss Er mir doch helfen.“ Ich suchte nach einem Zeichen von Gott und bat Ihn, dass die Mörder die Tür des Badezimmers überhaupt nicht sehen. Doch die Gewissheit, dass dies eigentlich unmöglich sei, lies mich letztendlich in Ohnmacht fallen. Ich wurde wieder wach und mir war klar: „Sie haben mich nicht gefunden!“ Der Mann, der uns versteckt hielt, berichtete uns, dass sie kurz vor der Tür zum Badezimmer abgebrochen hätten, da sie überzeugt waren, dass er ein guter Bewohner und einer der ihren sei. Als er uns das sagte, war meine Reaktion nicht: „Wow, wir sind gerettet!“ sondern der Schock war: „O mein Gott, Gott existiert wirklich! Gott hat mich gehört – im Badezimmer! – nicht in einer Kirche.“ Irgendetwas aus meinem Inneren muss zu Gott gesprochen haben. Nach dieser Erfahrung beschloss ich, nach einer Bibel zu fragen und auch den Rosenkranz zu beten. Schon nach dem ersten Rosenkranz fühlte ich mich, als ob mein Körper aus der Hölle herausging, in einen Raum, wo es Luft gab. Zum ersten Mal seit langem spürte ich wieder Frieden in mir. So habe ich beinahe ununterbrochen den Rosenkranz gebetet, um diese schrecklichen Gedanken „sie könnten mich doch finden“ aus meinem Kopf fernzuhalten.

Meine Rachegefühle haben mich immer wieder eingeholt

Doch eine Stelle des „Vater unsers“ brachte mich immer wieder an meine Grenzen. Beim aussprechen der Worte „Vergib uns, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ dachte ich mir: „Wirklich? Meinst du das: Vergib mir, wie ich vergebe?“. Es war, als würde mir jemand eine rote Fahne zeigen. Ich spürte, wie ich meinen Freund, Gott, jedes Mal beim Aussprechen dieser Worte anlog, da ich die Mörder hasste. So habe ich diesen Teil einfach übersprungen um Gott nicht anzulügen. Allerdings haben mich diese schlechten Gedanken und das Gefühl der Rache immer wieder eingeholt. Meist dann, wenn ich nicht aus vollem Herzen gebetet habe. Daher kam es manchmal vor dass ich betete: „Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade” und dann kamen mir Gedanken wie: „Ich werde sie töten und ich werde Rache nehmen!“ Also log ich Gott trotzdem weiterhin an, auch wenn ich diesen Teil übersprang, bis zu diesem einen Tag als mir gesagt wurde: „Du weißt schon, dass das

‚Vater unser‘ kein menschliches Gebet ist und dass diese Worte von Jesus stammen?“ Mir wurde bewusst: „Ich muss Ihn bitten mir zu helfen!“ In dieser Zeit der Not und Angst, entdeckt zu werden, hielt ich am Rosenkranzgebet fest. Der Rosenkranz war alles, was ich hatte. Durch die Betrachtung des fünften schmerzhaften Geheimnisses ging mir erneut ein Licht auf. Wie schmerzhaft muss es doch für die Muttergottes gewesen sein, ihren Sohn gekreuzigt und sterben sehen zu müssen. Meine Mutter musste mich zum Glück nicht so leiden sehen. Aber durch die letzten Worte Jesu: „Vergib ihnen Vater, denn sie wissen nicht, was sie tun!“, wurde mein Herz geöffnet. Wie will ich Vergebung erlangen, wenn ich selbst nicht vergeben kann? Ich konnte nur eines tun: für die Mörder, die nicht wissen was sie tun, zu beten und zu bitten, dass sie sich verändern. In dem Moment, als ich begonnen habe, für sie zu beten, konnte ich sie nicht mehr hassen. Dadurch wurde eine riesige Last von meinen Schultern genommen. Auf einmal erkannte ich die zwei Teile der Welt: Auf der einen Seite die Liebe, auf der anderen der Hass. Ich fühlte mich, als würde mich Jesus fragen: „Möchtest du auf der Seite der Liebe oder der des Hasses sein?“ Auf der Seite der Liebe, wo Menschen wie Ghandi, Mutter Teresa, der hl. Franziskus waren, glaubt man daran, dass selbst jene auf der Seite des Hasses irgendwann die Wahrheit erkennen und auf die andere Seite kommen können. Ich wollte auf der Seite der Liebe sein, wie meine Helden, und so habe ich für diese Unmenschen gebetet und sie wurden für mich zu Menschen. Nachdem ich den Hass ablegen konnte, habe ich beschlossen, Englisch zu lernen, denn ich habe gemerkt: Die Welt ist frei! Ich kann überall hingehen, wenn dort die Liebe Gottes ist. Trotz der immer schlimmeren Situation in meinem Land spürte ich einen großen inneren Frieden, vor allem durch mein aufrichtiges Gebet und den Rosenkranz.

Ich musste mich entscheiden: Liebe oder Hass!

Nach drei Monaten in diesem Badezimmer, nachdem die Mörder das Land verlassen hatten, kamen wir in ein Flüchtlingslager. Dort musste ich erfahren, dass alle, die ich zurückgelassen hatte, umgebracht worden waren: Meine Mutter, mein Vater, meine beiden Brüder, meine Großeltern, meine Tante, mein Onkel, meine besten Freunde, Nachbarn, alle! Innerhalb von drei Monaten wurde eine Million Menschen getötet. Alles, was wir hatten, war zerstört. Ich wollte sterben und begann zu weinen, doch die Stimme Gottes hat mich erneut berührt: „Zerbrich nicht, stirb nicht! Ich bin bei dir! Nimm deinen Rosenkranz, geh in deine Kirche und bete!“ Zwar war das Leben meiner Lieben hier auf Erden zu Ende, aber meine Reise noch nicht! Ich muss das Geschenk des Lebens jeden Tag nutzen, egal wie lange ich noch lebe. Es geht darum, wofür ich es nutze. Man muss sich jedes Mal neu entscheiden: Zwischen der Liebe und dem Hass. Ich fühlte mich, als wollte Gott mir sagen: „Ich bin bei dir. Was auch immer du brauchst: ‚Ich bin bei dir!‘ Steh auf aus deinen Tränen, schau dich um. Such jemanden, der mehr leidet, als du und hilf ihm!“ Ich habe versucht, leidenden Menschen zu helfen und ihnen beizustehen, und ich versuche, jeden Tag den Willen Gottes zu tun. Denn die größte Botschaft ist das Leben und die Liebe. Wir sind hier auf der Erde auf einem Kampffeld und in jedem Moment müssen wir die Liebe oder den Hass wählen. Wir müssen unsere Herzen verändern und die Menschen müssen lieben. Ein paar Monate später konnte ich bei einer Frau im Rollstuhl ein Zuhause finden. Sie hat meine Mutter gekannt und einst Geld von ihr erhalten, deshalb wollte sie mir helfen und mich nicht zurücklassen. Das hat mir gezeigt: Egal, wie klein diese Gabe, die Zeichen der Aufmerksamkeit sind, ihr wisst nicht, wie weit das reichen kann. Streut den Samen aus, ein kleiner Samen, der wachsen wird.

Streut Samen aus!

Gebt Zeugnis mit eurem Leben!

Nachdem ich 1998 nach Amerika gezogen war, kehrte ich eines Tages in mein Dorf zurück und begegnete den Menschen, die meine Eltern getötet haben. Ich habe den Mörder meiner Eltern im Gefängis besucht, um zu prüfen, wie ich auf ihn reagiere. Als ich sah, in welch schlechter Verfassung dieser Mann war, kamen mir erneut die Worte des Herrn in den Sinn: „Ich habe es dir doch gesagt. Sie wissen nicht, was sie tun! Wenn er auch nur im Geringsten an die Nachwirkungen gedacht hätte, hätte er dies nicht getan. Bete für ihn. Hasse ihn nicht!“ Ich habe ihm vergeben, obwohl viele Menschen, auch der Direktor, der mir den Zugang zum Gefängnis ermöglicht hatte, dies nicht verstanden. Ich wollte den Mörder von der Schuld und von mir befreien. Er konnte mich nicht ansehen, aber ich spürte, dass sich etwas in ihm zum Guten verändert hat.

Was ich euch sagen möchte, ist: Egal, was passiert und wie schlimm die Situationen sein können, in denen ihr euch befindet: Mit Gott gibt es immer Hoffnung! Haltet an Ihm fest und hört auf die Botschaften der Muttergottes! Wir müssen froh sein, dass sie heute noch hier bei uns ist. Sie ist unsere Mutter und will, dass es uns gut geht! Was auch immer sie sagt, tut es einfach! Ich möchte euch sagen: Wenn ich all dies durchstehen konnte und zu dem Mörder meiner Eltern gehen konnte, dann kann jeder vergeben! Und dann kommt so ein großer Frieden! Ich ermutige euch, vor allem euch Jugendliche: „Seid die Hoffnung für diese Welt!“ Wenn Menschen böse Entscheidungen fällen, geschehen Dinge wie bei uns in Ruanda. Aber solange die Seite der Liebe existiert, können diese Menschen verändert werden, wie es auch Papst Johannes Paul II. bewirkt hat. Die Muttergottes ruft uns. Geht und helft ihr, evangelisiert mit eurem Leben!

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

„Liebe Kinder!
Heute, an diesem Gnadentag, möchte ich, dass jedes eurer Herzen zur Krippe von Bethlehem wird, in der der Heiland der Welt geboren wurde. Ich bin eure Mutter, die euch unermesslich liebt und sich um jeden von euch sorgt. Deshalb, meine Kinder, übergebt euch der Mutter, damit ich jedes eurer Herzen und euer Leben vor den kleinen Jesus legen kann, denn nur so, meine Kinder, werden eure Herzen Zeugen der tagtäglichen Geburt Gottes in euch sein.
Erlaubt Gott, dass Er eure Leben mit Licht und eure Herzen mit Freude erleuchtet, damit ihr tagtäglich den Weg beleuchten und ein Beispiel der wahren Freude für die Nächsten sein könnt, jene, die in der Dunkelheit leben und Gott und Seinen Gnaden gegenüber nicht offen sind.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

(Botschaft der Königin des Friedens vom 25.12.2014
während der jährlichen Erscheinung an Jakov Colo)

Impressum
- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Silvester in Medjugorje zu verbringen ist immer etwas ganz Besonderes! Daher:

Herzliche Einladung zu unserer Busreise Vom 28. Dezember bis 03. Januar

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Essen - Hattingen	02324 / 68 49 116
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Habschwanden:	0041/41/4800372